

## Biene im Ohr

HORST KRYSMANSKI

Abstract: A bee entering an ear tube caused panic reactions.

In meinem Garten waren nach Baumfällungen im Laufe der Zeit viele Äste und Kleinholz angefallen. In den letzten warmen Februartagen 2007 beschloss ich, das Material zu schreddern. Ich war im vollen Arbeitsprozess und hatte auch schon das umfangreiche Material weitgehend aufgearbeitet, als ich mich dabei ertappte, dass ich reflexartig ein Insekt auf meiner linken Kopfseite abwehrte. Ich bekam es kaum zu sehen aber es schien eine kleine Biene oder Hummel zu sein. Sie brummte bedrohlich an meiner linken Ohrmuschel und versuchte ganz offensichtlich in den Gehörgang zu gelangen. Ich geriet in Panik und versuchte weiter mit meiner Hand, an der ich einen dicken Handschuh trug, das Insekt zu vertreiben, was mit einem leichten Stich hinter dem Ohr beantwortet wurde. Es randalierte und brummte weiter an meiner Ohrmuschel und in meiner Not versuchte ich den Gehörgang von hinten durch Druck auf die Ohrmuschel zu verengen. Das Insekt bohrte aber trotzdem erfolgreich weiter, so dass ich aufgab und den Handschuh auszog, um besser hantieren zu können. Ich musste erleben, dass es in den Gehörgang hineinkrabbelte und hier randalierte, was mich in weitere Panik versetzte, da ich annahm, dass es da nie wieder herauskommen könnte und sicher noch stechen würde. Ich zwang mich zu absoluter Ruhe, hielt meinen Kopf gegen einen Baum und nach ca. einer halben Minute kam das Insekt heraus und stürzte in der Nähe auf den Boden. Da meine Panik größer war als mein wissenschaftliches Interesse, suchte ich sofort das Weite. - Der Stich am Hals war kaum schmerzhaft, eher juckend

und erzeugte eine harte etwa haselnussgroße Beule, die nach 14 Tagen zurückgebildet war

Verfasser: Horst Krysmanski  
Ringstr. 6  
91080 Uttenreuth

#### Anmerkungen der Redaktion:

Um diese frühe Jahreszeit sind außer wenigen Honigbienen kaum andere Hautflügler unterwegs. Trotz des ungewöhnlich warmen Winters flogen die frühesten Hummeln erst Anfang März. Es sind überwinterte Königinnen, die erheblich größer sind als die geschilderte Biene und in keinen Gehörgang passen. Es könnte sich um eine *Anthophora acervorum* (Linnaeus, 1758) (= *plumipes* (Pallas, 1772)) gehandelt haben. Die Tiere heißen im Deutschen Pelzbiene, sind wie Hummeln dicht grau, braun oder auch schwärzlich behaart und haben eine besonders frühe Flugzeit.

Diese wird von MÜLLER, KREBS & AMIET (1997, S. 138) mit März bis April bzw. von WESTRICH (1989, S. 558f) mit April bis Juni angegeben. Als Besonderheit erwähnt WESTRICH eine Proteroandrie, d.h. die Männchen erscheinen 3 Wochen vor den Weibchen. Die Tiere überwintern fertig entwickelt in ihren Brutzellen und warten im Frühjahr auf die ersten warmen Tage. Die Weibchen graben ihre Nester meist als 3-5 cm tiefe Hohlräume oder Gänge an Steilwänden und Abbruchkanten, oder suchen passende Fugen in Trockenmauern. MÜLLER et al. (1997) nennen auch morsches Holz, in das hinein Nestgänge genagt werden.

#### Literatur:

Müller, A., A. Krebs, F. Amiet (1997): Bienen. Mitteleuropäische Gattungen, Lebensweise, Beobachtung. Naturbuch-Verlag. München  
Westrich, P. (1989): Die Wildbienen Baden-Württembergs. Spezieller Teil. Ulmer Stuttgart

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Galathea, Berichte des Kreises Nürnberger Entomologen e.V.](#)

Jahr/Year: 2007

Band/Volume: [23](#)

Autor(en)/Author(s): Krysmanski Horst

Artikel/Article: [Biene im Ohr 39-40](#)